

Wasserkreuzkraut:

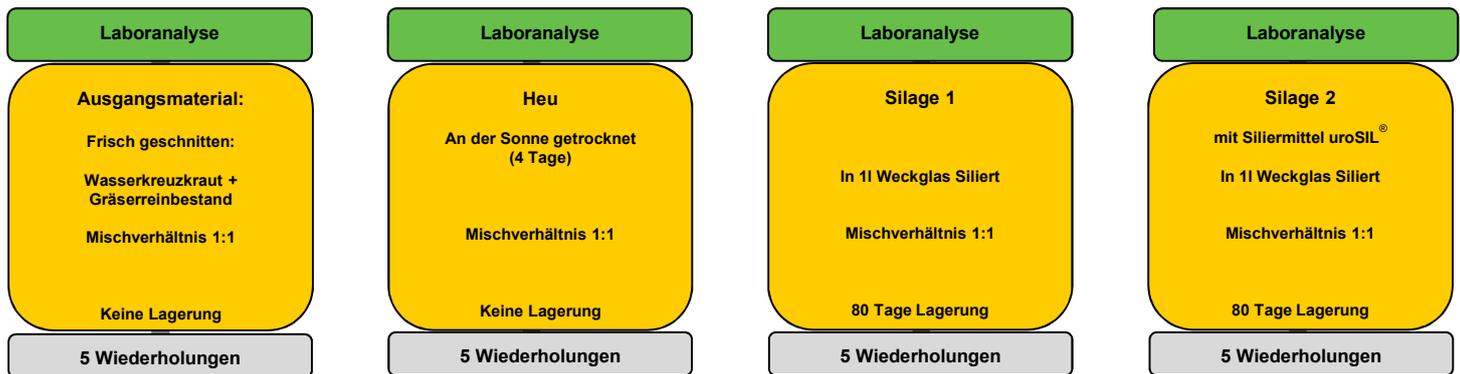
Werden Pyrrolizidinalkaloide bei der Futterkonservierung abgebaut und können Siliermittel den Abbau fördern?

Röösl Marcel HF 18/20

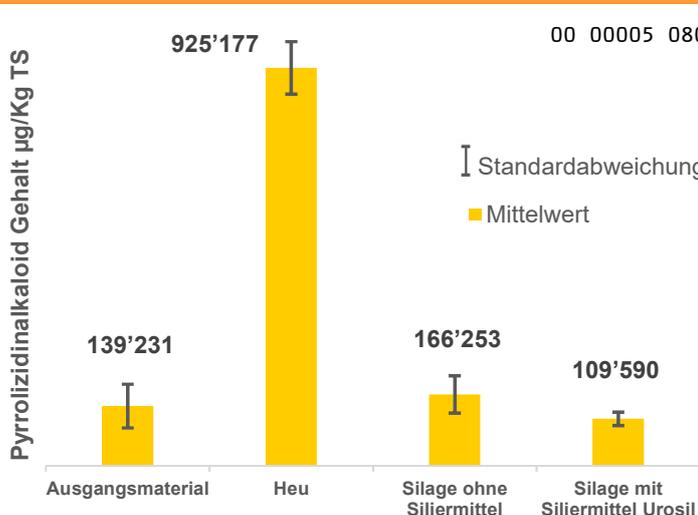
Ziel und Methodik

In diesem Praxisversuch wurde untersucht ob der Pyrrolizidinalkaloidgehalt in Wasserkreuzkraut belasteten Raufuttern bei der Futterkonservierung abnimmt. Als Rohmaterial wurde normales Wiesengras mit Wasserkreuzkraut 1:1 gemischt, daraus wurden verschiedene Raufutter hergestellt, die im Labor analysiert wurden. Um zu sehen ob sich der Giftgehalt verändert wurde als Ausgangsmaterial frisches Probematerial getestet. Alle Varianten wurden fünfmal wiederholt um genauere Ergebnisse zu erhalten.

Versuchsordnung



Resultate



Der Versuch hat gezeigt, dass die giftigen Pyrrolizidinalkaloide im Wasserkreuzkraut durch die Futterkonservierung nicht abgebaut werden. Es spielt dabei keine Rolle ob das Futter als Dürrfutter oder Silage konserviert wird.

Beim Heu kam es sogar zu einer Signifikanten Zunahme, die vermutlich hauptsächlich durch Messungenauigkeiten zustande kamen. Die Silagen hatten eine tiefere Standardabweichung, was auf gute Silierbedingungen zurückzuführen ist.

Die Silage mit dem Siliermittel Urosil verzeichnete einen geringen Abbau der Pyrrolizidinalkaloide und die tiefste Standardabweichung. Bei den Silagevarianten konnten mit dem T-test keine Signifikanten Unterschiede zum Ausgangsmaterial festgestellt werden.

Schlussfolgerungen

Wiesenbestände die einen hohen Besitz an Wasserkreuzkraut aufweisen dürfen nicht verfüttert werden und müssen daher entsorgt werden. Durch die Futterkonservierung egal ob Heu, Silo oder Silo mit Siliermittel werden keine Giftstoffe abgebaut.



Unterstützt durch:



Landwirtschaft und Wald | lawa.lu.ch

LBBZ Schluechthof Cham

Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum